

## Gestaltung der Seminarsitzung vom 14.06.05

### 1. Lernziel

Kritisches Hinterfragen der Aktualität der Gender-Problematik im naturwissenschaftlichen Bereich (an der Hochschule).

### 2. Themen, Methoden- und Zeitplanung der Seminarstunde

Zusammenfassender kritischer Rückblick auf bereits behandelte Texte zum Thema „Frauen und Chancen in den Naturwissenschaften“. Es wurde in einem Vortrag die Problematik der Texte dargestellt, bei denen es hauptsächlich um Frauen aus Randgruppen (Migranten, Schwarze, Minderheiten) handelte, die unserer Meinung nach so nicht als allgemeingültiges Beispiel angesehen werden können.

Anschließend wurde ein selbst entwickelter Fragebogen vorgestellt über die Chancen von Frauen in der Chemie und das Plenum befragt, was für Antworten sie zu ausgesuchten Fragen vor dem Hintergrund des Seminars erwarten würden.

Das bemerkenswerteste Ergebnis ergab sich bei der Frage, ob Kinder der Karriere schaden oder sie fördern. Hier wurde – auch von den männlichen Seminarteilnehmern - nur die Perspektive der Frau berücksichtigt. Keiner kam auf die Idee, dass Kinder auch für den Mann Verantwortung bedeuten und dieses positiv vom Arbeitgeber ausgelegt wird.

Anschließend wurde der für die Seminarsitzung verbindliche Text „Habitus und Geschlecht in der Chemie“ von BARBARA NÄGELE, im Plenum besprochen und die wichtigsten Aussagen des Textes auf einer Folie zusammengefasst und durch eigene Ansichten der Plenumsmitglieder ergänzt. Anhand der Leitfrage der Autorin „Wie werden Frauen in den Naturwissenschaften diskriminiert und aus dem Wissenschaftsbetrieb ausgeschlossen?“ wurde durch den Referenten die Frage gestellt, ob sie objektiv an das Thema herangeht. Die Frage konnte nicht abschließend geklärt werden.

Die letzte halbe Stunde wurden Antworten aus dem oben erwähnten anonymen Fragebogen nach einer Befragung im Fachbereich Chemie der Universität Hamburg vorgestellt. Befragt wurden jeweils männliche und eine weibliche Professoren, Doktoren und Doktoranden.

### 3. Fazit

Nach dem Vergleich zwischen den Antworten der Seminarteilnehmern und dem Ergebnis der Befragungen im Fachbereich wurde ersichtlich, dass die gesamte Gender-Problematik kaum auftritt. Kinder werden auf keinen Fall nur als Hindernis angesehen, sondern sie können auch eine große Bereicherung darstellen.

Als Fazit ergab sich, dass die ganze Gender-Problematik im Relativierungsprozess begriffen ist, da sich auch der Fachhabitus der Chemie weiterentwickelt und unterschiedliche Geschlechter zunehmend als nebensächlich angesehen werden.

#### 4. Literatur

Keller, Evelyn F.: *Secrets of Death, Secrets of Life. Essays on Language, Gender and Science*. London/New York 1992 (21-25)

Nägele, Barbara: *und Geschlecht in der Chemie*. In: *Frauen und Frauenforschung in den Naturwissenschaften*. Frauenrat der Chemie Konstanz (Hrsg.) Konstanz 1999

Sands, Aimee: *Never Meant to Survive. A Black Woman`s Journey*. In: Wyer, Mary u.a. (Hrsg.): *Women, Science and Technologie. A Reader in Feminist Science Studies*. New York/London 2001 (17-25)

Subramaniam, Banu: *Snow Brown and the Seven Detergents. A Metanarrative on Science and the Scientific Method*. In: *Women`s Studies Quaterly*. 28 (2000). (S. 296-304)